

Geza de Rohan-Csermak 1926—1976

DAS REDAKTIONSKOMITEE und die Mitarbeiter der *Ethnologia Europaea* sowie all jene, die die europäische Volkskultur in einem größeren Rahmen erforschen, erfuhren tief erschüttert, daß der Mitbegründer, Redakteur und Mitarbeiter unserer Zeitschrift am 23. Juni 1976 nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Geza de Rohan-Csermak wurde am 11. August 1926 in Budapest geboren. Hier absolvierte er seine Universitätsstudien, die er später in Paris (Sorbonne, Collège de France) ergänzte. 1951—1956 arbeitete er im Budapester Ethnographischen Museum und betätigte sich sodann als Professor bzw. Mitarbeiter des Musée de l'Homme und der Katholischen Universität in Paris, der Eastern Illinois University (Charleston, USA), der Laval University (Quebec, Canada) und des Museum of Man (Ottawa, Canada). Neben seiner Tätigkeit an Museen und Universitäten führte er intensive Feldforschungen in Ungarn, in den spanischen und französischen Pyrenäen, in Schottland, Lappland sowie in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten und Kanadas durch. Er wirkte in mehreren internationalen Organisationen der Ethnologie sowie an zahlreichen Symposien und Kongressen mit. Überall fiel er durch vorzügliche Informiertheit, durch sein Organisationstalent und durch humane Hilfsbereitschaft auf.

GEZA DE ROHAN-CSERMAK widmete sich zahlreichen Forschungsgebieten. Er beschäftigte sich mit der Geschichte der ethnologischen Theorien, mit dem Problem der Definition des Ethnos, der ethnischen Gruppen, mit den Rechtsbräuchen und mit verschiedenen Fragen der Wirtschaftsethnologie (insbesondere mit Jagd und Fischerei). Seine Forschungen erstreckten sich auf die mitteleuropäischen Kulturen, auf die Kultur die finno-ugrischen Völker und der europäischen Siedler in den USA und in Kanada.

Seine Doktorarbeit schrieb er an der Universität Lorand Eötvös (Budapest) über die Rechtsbräuche einer szeklerischen ethnischen Gruppe. Anschließend publizierte er mehrere Aufsätze in ungarischer Sprache aus dem Bereich der Fischerei, des Wasserverkehrs und des Hirtentums. Er bemühte sich, die wissenschaftliche Tätigkeit Otto Hermans, des Erforschers der ungarischen Fischerei, aus geschichtlicher Perspektive zu erläutern. Bereits in Budapest begann er, sich mit dem Problem der Angelfischerei zu befassen. Wir wußten von seiner Absicht, über dieses Thema eine Monographie zu schreiben, dennoch überraschte sein Buch „Sturgeon Hooks of Eurasia“ (1963), in dem er eine tiefeschürfende Analyse der beim Fang der *Acipenser*-Spezies benützten Angelhaken gibt. Sein Augenmerk galt nicht nur dem ethnographischen Material, vielmehr trachtete er, in Kenntnis eines beachtlichen archäologischen Materials den Gebrauch, die geographische Verbreitung und den Ursprung der *Acipenser*-Haken zu erhellen. Es gelang ihm nachzuweisen, daß sich Form und Gebrauch der *Acipenser*-Haken seit Jahrtausenden den Eigenschaften dieser Fischarten angepaßt haben. Durch die Beobachtung des Verhaltens der *Acipenser*-Spezies entwickelte sich die eigenartige Form sowie die Gebrauchsweise der Haken. Der sog. *Schamalow*-Typ der *Acipenser*-Haken entstand im

nördlichen Eurasien und gelangte von dort zu den Ungarn. Die *Acipenser*-Fischerei wurde ursprünglich in den Binnengewässern betrieben, von hier erstreckte sie sich dann in Richtung der Flußmündungen und der Meere. Die im Donaodelta gebräuchlichen *Schamolow*-Haken wurden von russischen und ukrainischen Fischern eingeführt, die sich seit dem 17. Jh. dort in mehreren Wellen angesiedelt haben. Zu dem Buch schrieb R. F. Heizer (University of California, Berkeley) ein Vorwort, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Monographie eine anspornende Wirkung haben werde auf das Studium der materiellen Kultur, für die das Interesse in der amerikanischen Ethnologie bedauerlicherweise im Abnehmen begriffen sei. Die Arbeit von Geza de Rohan-Csermak bestätigt innerhalb der anthropologischen Disziplinen die Bedeutung des Studiums der materiellen Kultur und trägt mit dazu bei, daß die grundlegenden Ziele dieser Wissenschaften erreicht werden.

SCHON VOR DEM ERSCHEINEN dieser Arbeit bezeugte Geza de Rohan-Csermak theoretisches Interesse. In einer Abhandlung in den Ural-Altäischen Jahrbüchern (1959) sieht er die Aufgabe der europäischen Ethnologie in der Untersuchung der verschiedenen Lebensformen. Bei den europäischen ethnologischen Forschungen seien das Bürgertum und die Arbeiterschaft der Städte zu beachten, die mit der bäuerlich-agrarischen Lebensform verbundenen Handwerker und Händler, die Landwirte und die mit ihnen in Verbindung stehenden Hirten, die Wasserberufe (Fischerei, Schifffahrt), die Hirten mit Merkmalen einer archaischen Kultur (Gebirgs- und Steppen-Nomaden, Rentierzüchter), sonstige archaische Lebensformen (Sammelwirtschaft, Jagd, mit Wäldern, Bergen und Sümpfen verbundene Berufe). Diese Lebensformen dürfen weder im Raum noch in der Zeit voneinander scharf getrennt werden, zumal sie im Verlauf der europäischen Geschichte eng miteinander verbunden waren. Eine hängt von der anderen ab. Freilich ändert sich die Intensität der Beziehungen. Dem Erforscher des Volkslebens obliegt die Aufgabe, das Zusammenwirken zwischen den sozio-ökonomischen Schichten und Gruppen zu untersuchen.

Inbesondere in seinen Abhandlungen über die finno-ugrischen Völker stellt Geza de Rohan-Csermak fest, es sei überaus schwierig, die uralten Elemente in der Kultur eines Volkes nachzuweisen, denn diese Elemente seien oft Relikte ohne jegliche Funktion. Zur Kultur und zum ethnischen Image eines Volkes gehören aber nicht nur die uralten Elemente, sondern all jene Ideen, Gedanken, gegenständlichen und geistigen Schöpfungen sowie gesellschaftlichen Institutionen, die ein Volk im Lauf seiner Geschichte sich zu eigen gemacht und entwickelt hat. Ein Volk erbt seine Kultur von der Vergangenheit, erneuert sie aber ständig aus der jeweiligen Gegenwart heraus. Wir müssen uns daüber im klaren sein, daß die Entwicklung der Kulturgüter nicht gleichmäßig vor sich geht. Die Gestaltung, die Entwicklung und das Absterben der Kulturelemente und -komplexe hängen von dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Milieu ab, in dem sie angesiedelt sind. Die innere Natur der Kulturen, die von psychologischen Faktoren abhängt, kann nicht in Abrede gestellt werden. An jede Kulturerscheinung muß man vom Men-

schen und der Gesellschaft aus herangehen. Einen Brauch können wir erst kennenlernen, wenn wir die Gemeinschaft kennen, die diesen Brauch praktiziert. Der Schwerpunkt liegt nicht auf der Form eines Brauches (oder Gegenstandes), sondern immer auf der Beziehung, die zwischen dem Brauch (oder Gegenstand) und dem Menschen oder einer menschlichen Gemeinschaft besteht.

DIE EINHEIT DER EUROPÄISCHEN KULTUR behandelte er eingehend. Er meint, die europäischen Kulturen reichten in mancher Hinsicht in die gleichen historischen Grundlagen zurück. In ihrer Entwicklung kommt der „Indo-européanisation“, sodann der griechisch-römischen Zivilisation und dem Christentum jeweils große Bedeutung zu. Diese Strömungen überfluteten ganz Europa, bildeten aber zugleich auch bestimmte Zonen wie das katholische, das protestantische und das orthodoxe Europa, dem *grosso modo* das neolatinische, das germanische bzw. das slawische Europa entspricht. Bis in die jüngste Zeit könnte man alle drei Gebiete auch Bauern-Europa nennen. Trotz stufenmäßiger und regionaler Unterschiede ist das geistige Verhalten dieses stark konservativ veranlagten Bauern-Europas als einheitlich zu bezeichnen: Es blickt immer auf seine Traditionen. Dieses Europa ist durch Sprachen zergliedert, insbesondere wenn auch die Reliktsprachen (Albanisch, Keltisch usw.) beachtet werden. Selbstverständlich sind im vielfach einheitlichen Europa zahlreiche kulturelle Zonen entstanden, die mit den geschichtlichen Verhältnissen, der natürlichen Umwelt und der sozio-ökonomischen Entwicklung in Verbindung stehen. Die kulturellen Zonen stimmen nicht mit den sprachlichen Grenzen überein, zumal es innerhalb einer kulturellen Zone nicht nur verschiedene Dialekte, sondern auch mehrere Sprachen geben kann.

Geza de Rohan-Csermak betont die Notwendigkeit, bei der Entwicklung einer Kultur die verschiedenen behördlichen Maßregeln, die staatlichen und regionalen Gesetze sowie die Religionsvorschriften in erheblichem Maße zu beachten, die sowohl die Formen der Siedlungen und der Architektur wie auch der Volkstrachten und Volksbräuche beeinflussen. Auf dem Gebiet der kulturellen Kontakte spielen Jahrmärkte, Kirchtage, Wanderhandwerker, Hirtenmigrationen eine bedeutende Rolle. In unseren Tagen kommen noch Fremdenverkehr und Tourismus hinzu. Die Elektrifizierung, das Auto, das Fernsehen und das Radio verbinden vollständig fremde Kulturen miteinander und fördern eine sprunghafte Umwandlung der sog. traditionellen Kulturen. Man kann nicht übersehen, daß die Träger anscheinend homogener Kulturen (die Gemeinschaft, das Volk) in ideologischer Hinsicht oft nicht mehr einheitlich sind. Infolgedessen sind die Volksbräuche im Leben kleinerer Gruppen von unterschiedlicher Bedeutung. Heutzutage bestehen zahlreiche Volksbräuche schon ohne Funktion und sind lediglich touristische Sehenswürdigkeiten. Geistreich bemerkte Geza de Rohan-Csermak, daß für unser Zeitalter die „civilisation de la télévision“ bezeichnend sei.

In seinen verschiedenen Abhandlungen spielt das Zeitproblem eine bedeutende Rolle. Dieselben Kulturgüter und Bräuche erscheinen in Europa in verschiedenen Zeitphasen. Die mit dem Feuer zusammenhängenden Bräuche leben noch in Ost-

europa und bilden organische Bestandteile des volkstümlichen Glaubenssystems, während sie im Westen bereits vor ein, zwei Jahrhunderten aus der Kultur verschwunden sind. Derartige Aspekte sind bei der historischen Untersuchung von Kulturen nicht außer acht zu lassen.

Auch die Beziehungen zwischen Geschichtswissenschaft und Ethnologie haben Geza de Rohan-Csermak sehr oft beschäftigt. Wiederholt betont er, daß das Untersuchungsmaterial und die Ergebnisse der Ethnologie in enger Verbindung mit der Geschichte stünden. Die Gebrauchsgegenstände, die Bräuche, die Formen der Gesellschaftsorganisation bilden organische Teile der Geschichte eines Volkes, doch erfolgt ihre Erschließung mittels anderer Methoden als bei der Untersuchung der eigentlichen historischen Quellen. Auch der Ethnologe schreibt Geschichte, ohne jedoch ein Historiker zu sein. Er beschäftigt sich meist mit Themen, worüber die historischen Quellen keine Auskünfte geben. Um den Verlauf und die Richtung der Entwicklung feststellen zu können, muß der Forscher des Volkslebens sehr oft auf entfernte Analogien zurückgreifen. Allerdings wird der Vergleich auf diesem Gebiet dadurch erschwert, daß die Analogien vielfach in unterschiedlichen sozio-ökonomischen Systemen angesiedelt sind. Bei einem Vergleich müssen stets die voneinander abweichenden sozio-ökonomischen Formen beachtet werden. Zwei formal identische Kulturelemente sind nur dann gleichwertig, wenn sie im selben sozio-ökonomischen Rahmen funktionieren.

Geza de Rohan-Csermak mißt der „Rangordnung der Phänomene“, den an die Objekte geknüpften Wertfaktor, große Bedeutung bei. Demselben Phänomen räumen Mensch und Gemeinschaft in verschiedenen gesellschaftlichen und geschichtlichen Situationen jeweils einen anderen Wert ein. Er betont häufig die Rolle der psychischen Faktoren in der Kultur, insbesondere das Problem des Bewußten und Unbewußten.

VIEL AUFMERKSAMKEIT widmete er dem Problem des *ethnos*. Seine einschlägigen Forschungen blieben teils in Manuskripten zurück. Er bekennt sich zur Konzeption von W. Mühlmann, wonach als letztes Ziel ethnologischer Forschung sich immer deutlicher eine Theorie vom Ethnos herauskristallisiert. Gleichzeitig entwickelt er die Ethnostheorie von S. Shirokogoroff weiter. Seines Erachtens wird Ethnos im wesentlichen durch das geschichtliche und gesellschaftliche Verhalten einer Gemeinschaft (eines Volkes) ausgedrückt. Das Verhalten läßt sich vor allem durch die Kultur und die Sprache untersuchen. Es ist von größter Bedeutung, das Gemeinschaftsbewußtsein und die Selbstabgrenzung zu beachten, in denen überaus plastisch das materielle und geistige Image einer Gruppe (eines Stammes, Volkes usw.), ihre Beziehungen zur eigenen Vergangenheit und zu ihren jeweiligen Nachbarn zum Ausdruck gelangen. Die morphologischen und kartographischen Untersuchungen dienen ebenso zur tieferen Erkenntnis ethnischer Eigenarten, wie die Aufdeckung der gesellschaftlichen Organisation. Die jeweilige Gestaltung der ethnischen Eigenarten hängt von der integrierenden Tätigkeit der zusammenwirkenden Gruppen von Individuen ab. Die Gruppen gestalten die zusammenhängende Einheit der geistigen, materiellen und gesellschaftlichen Kulturphäno-

mene. Seine theoretischen Darlegungen untermauert G. de Rohan-Csermak mit zahlreichen Beispielen.

Aus seinen Forschungen möchte ich nur noch die Abhandlungen über das Hirtentum in den Pyrenäen, die Probleme der finno-ugrischen Ethnologie, die finno-ugrische Urheimat und die Kultur der in den USA lebenden Franzosen hervorheben. Mustergültig sind seine kurzen Aufsätze, die in der *Encyclopaedia Universalis* und in der *Encyclopaedia Britannica* erschienen sind (Ethnos, Ethnologie, J. G. Frazer, Spiele, europäische Völker und ihre Kultur usw.). Seine Forschungen wurden maßgeblich dadurch gefördert, daß er in der ethnologischen Fachliteratur von Ost und West gleichermaßen bewandert war und seine in Ungarn begonnene Feldarbeit in den Pyrenäen wie in Kanada unermüdlich fortsetzte.

FÜR DIE ZEITSCHRIFT *Ethnologia Europaea* ist es ein besonderer Anlaß zur Trauer, da er einer der Mitbegründer dieser Zeitschrift und der erste, das Gepräge der wichtigen ersten Jahrgänge bestimmende Managing Editor war. Gemeinsam mit Sigurd Erixon und Jorge Dias tat er sehr viel, damit die frühen Konferenzen der *Ethnologia Europaea* erfolgreich wurden. Sein vorzügliches Organisationstalent und seine Energie spiegeln sich in den ersten Bänden der Zeitschrift. Wir gedenken seiner in tiefer Trauer und sind überzeugt, daß er sich durch seine wissenschaftliche Tätigkeit in die Geschichte der europäischen Ethnologie eingeschrieben hat.

Der Verfasser dieser Zeilen empfindet es als seine Pflicht, von Geza de Rohan-Csermak in den Spalten der *Ethnologia Europaea* auch im Namen seiner ungarischen Kollegen Abschied zu nehmen.

A Bibliography of Geza de Rohan-Csermak

1. ISTENSEGÍTSIEK ALLATORVOSLÁSA [Veterinary Practice in a Szekler Ethnic Group]. *Ethnographia* (Budapest), vol. 60 (1949) pp. 236—266.
2. AZ ISTENSEGÍTSZÉKELY JUHÁSZAT JOGSZOKÁSAI [Customary Law in a Szekler Ethnic Group]. Doctoral thesis at the University of Budapest, 1950.
3. FARAGÓ PÁSZTOROK [Wood-carving of Shepherds]. *Művelt Nép* (Budapest), 1952.
4. A NÉPRÁJZTUDÓS HERMAN OTTÓ [The Work of the Ethnologist Otto Herman]. *Ethnographia* (Budapest), vol. 66 (1955), pp. 487—500.
5. A MAGYAR HAJÓZÁS MULTJÁBÓL [Hungarian Navigation in the Past]. (Budapest), 1956.
6. HOLDDAL KAPESOLATOS SZOKÁSOK ÉS HIEDELMEK AZ ISTENSEGÍTSI SZÉKELYEKNEK [Szekler Customs and Superstitions in Connection with the Moon]. *Néprajzi Közlemények* (Budapest), vol. 2 (1957), pp. 49—52.
7. LES FORMES DE VIE EN TANT QUE CATEGORIE PRINCIPALE DE L'ETHNOLOGIE EUROPEENNE, *Ural-Altäische Jahrbücher* (Wiesbaden), vol. 31 (1959), pp. 49—52.
8. ASPECTS HISTORIQUES DE LA TECHNIQUE DES INSTRUMENTS EN METAL POUR LA PECHE EN EUROPE CENTRALE, *Folk-Liv. Acta ethnologica et folkloristica Europaea* (Stockholm), vol. 23 (1959), pp. 5—13.
9. LES FORMES DE VIE EUROPEENNES — ESSAI DE CLASSIFICATION ETHNO-SOCIOLOGIQUE, *Bulletin de l'Académie Internationale Libre des Sciences et des Lettres* (Paris), N° 4 (June 1960), pp. 37—38.
10. STRUCTURES ETHNIQUES DES PYRENEES CENTRALES, *L'Arc* (Aix-en-Provence), N° 17 (February 1962), pp. 69—75.
11. LES ECOLES ETHNOGRAPHIQUES NATIONALES ET L'ETHNOLOGIE EUROPEENNE, [Transactions of the] *VIIth International Congress of Anthropological and Ethnological Sciences*, Paris 1960, Tome II, vol. 1, Paris 1963, pp. 237—241.
12. A "CINEMA VERITE" NEPRAJZI GYOKEREI [The Ethnological Roots of the "Cinéma vérité"]. *Magyar Műhely — Revue littéraire et artistique* (Paris), vol. 1 (1963) N° 5 (July—August), pp. 42—48.
13. STURGEON HOOKS OF EURASIA. Viking Fund Publications in Anthropology N° 35. Subscribers edition for the Wenner-Gren Foundation to Anthropological Research. New York, 1963. A cloth bound edition is published for general sale by Aldine Publishing Company. Chicago 1963.
14. POUR UNE ASSOCIATION D'ETHNOLOGIE EUROPEENNE. Paris 1964.
15. IN MEMORIAM PAUL FEJOS, *Sociologus* (Berlin), vol. 14 (1964), pp. 1—2.
16. COMMENTS ON "INTENSIFICATION OF INTERNATIONAL COOPERATION IN THE FIELD OF EUROPEAN AGRARIAN ETHNOGRAPHY", *Current Anthropology*, (Chicago), vol. 5 (1964) N° 3 (June), pp. 185—187.
17. LE PRINCIPE DU "PONT CULTUREL" DANS L'ETHNOLOGIE EUROPEENNE, *Actas do Congresso Internacional de Etnografia . . . Santo Tirso* 1963, vol. 1, pp. 387—416. Oporto, 1965.
18. STRUCTURALISME, STRUCTURE SOCIALE, STRUCTURE ETHNIQUE, [Transactions of the] *VIIth International Congress of Anthropological and Ethnological Sciences*, Moscow 1964; published in Moscow 1972.
19. STRUCTURALISME ET FOLKLORE, *IVth International Congress for Folk Narrative Research*, Athens 1964, Lectures and Reports, pp. 399—407, Athens, 1965.
20. LE PROBLEME DE L'ETHNIE ET LA NOTION DE COMPLEXE ETHNIQUE EUROPEEN, Mimeographed edition for the participants of the 1st International Conference of European Ethnology, Stockholm 1965.
21. LA NATION VUE PAR L'ETHNOLOGIE, *Le Monde diplomatique*, (Paris), vol. 12, N° 129 (January) 1965, pp. 10.
22. ON THE HISTORY OF ETHNOLOGICAL THEORY, *Current Anthropology* (Chicago), vol. 7 (1966), pp. 91—93.
23. STRUCTURES ECONOMIQUES DES COMMUNAUTES PASTORALES PYRENEENNES, Ph. D. thesis at the University of Paris in 1966.

Th. de Rohan-Csermak, Montmajou, F-34370 Cazouls-les-Beziers/France.

On the Role of Fritz Graebner in the Development of Historical Ethnology

24. UNE ETHNOLOGIE NOUVELLE DE LA GRANDE BRETAGNE, *Cahiers internationaux de Sociologie* (Paris), vol. 13 (1966), pp. 151—166.
25. LES TRADITIONS POPULAIRES DE NOEL, *Notre Mission* (Paris), vol. 1, N° 6 (December), pp. 3—5.
26. BUTS ET METHODES DE L'ETHNOLOGIE FINNO-UGRIENNE, *Etudes Finno-Ougriennes* (Paris), vol. 4 (1967), pp. 113—131.
27. LA NOTION DE "COMPLEXE ETHNIQUE EUROPEEN", *Ethnologia Europaea* (Paris), vol. 1, N° 1 (1967), pp. 45—58.
28. ETHNOHISTOIRE ET ETHNOLOGIE HISTORIQUE, *Ethnologia Europaea* (Paris), vol. 1, N° 2 (1967), pp. 130—158.
29. L'UNITE EUROPEENNE DU POINT DE VUE ETHNOLOGIQUE, *Revue de psychologie des peuples* (Le Havre), vol. 22 (1967), pp. 73—85.
30. LA PREMIERE APPARITION DU TERME "ETHNOLOGIE", *Ethnologia Europaea* (Paris), vol. 1, N° 3 (1967), pp. 170—182.
31. THE ACADEMIC POSITION OF EUROPEAN ETHNOLOGY IN FRANCE, *Ethnologia Europaea* (Paris), vol. 1, N° 4 (1967), pp. 273—276.
32. L'ETHNOLOGIE FINNO-UGRIENNE DANS LES SCIENCES ANTHROPOLOGIQUES, *Papers of the 2nd International Congress of Finno-Ugrian Studies*, Helsinki 1965, vol. 2 Ethnological Transactions, Helsinki 1968.
33. COMMENTS ON THE AIMS OF ANTHROPOLOGY, *Current Anthropology* (Chicago), vol. 9, N° 4 (October 1968), pp. 303—304.
34. LA CONTRIBUTION ERIXONIENNE A LA THEORIE ETHNOLOGIQUE, *Ethnologia Europaea* (Arnhem), vol. 2—3 (1968—1969) pp. 11—17.
35. LA PATRIE PRIMITIVE DES FINNO-UGRIENS SOUS L'ASPECT ETHNOLOGIQUE, *Ural-Altäische Jahrbücher* (Wiesbaden), vol. 41 (1969), pp. 265—272.
36. ZUR LOKALISIERUNG DER FINNISCH-UGRISCHEN URHEIMAT, *Ural-Altäische Jahrbücher* (Wiesbaden), vol. 41 (1969), pp. 301—302.
37. ETHNOS, *Encyclopaedia Universalis*, vol. 6, Paris 1970.
38. APRIORISME ET EMPIRISME DANS L'ARCHEOLOGIE ET L'ETHNOLOGIE, *VIIth International Congress of Prehistorical and Protohistorical Sciences*, Prague 1966, vol. 1, Prague 1970, pp. 97—100.
39. ETHNOGRAPHIE, *Encyclopaedia Universalis*, vol. 6, Paris 1970, pp. 676—707.
40. JAMES GEORGE FRAZER, *Encyclopaedia Universalis*, vol. 7, Paris 1970, pp. 372—373.
41. TYPOLOGIE DES TRANSHUMANCES TRADITIONNELLES PYRENEENNES, *Actes du 94° Congrès National des Sociétés Savantes*, Pau 1969. Section d'archéologie, Paris 1970, pp. 233—237.
42. ETHNOLOGIE DU JEU, *Encyclopaedia Universalis*, vol. 9, Paris 1971, pp. 439—446.
43. NATURE ET CULTURE, *Encyclopaedia Universalis*, vol. 11, Paris 1971, pp. 593—597.
44. STRATIGRAPHIE ET DYNAMIQUE CULTURELLES DANS LES ATLAS ETHNOLOGIQUES, *Miscellanea in honor of André Varagnac*, Paris 1971, pp. 623—630.
45. LE CONCEPT DE CULTURE CHEZ VAUVENARGUES, *Festschrift Matthias Zender*, Bonn 1972, vol. 2, pp. 1156—1159.
46. STRUCTURAL ANALYSIS IN MATERIAL CULTURE, *Man, Language and Society*, Ed. by S. K. Ghosh, The Hague 1972, pp. 190—205.
47. EUROPEAN PEOPLES AND CULTURE (with the first complete ethno-cultural map of Europe), *Encyclopaedia Britannica*, 15th edition, vol. 6, Chicago 1974, pp. 1121—1126.
48. THE RESEARCH PROGRAMME OF THE CCFCS, *Canadian Centre for Folk Culture Studies Annual Review 1973*, Ottawa 1974, pp. 6—8.
49. INNOVATION ET TAMISAGE CULTURELS, *Archéocivilisation* (Paris), N° 11—13 (December 1972—September 1975), pp. 117—124.
50. THE THEORY OF ETHNOS TO-DAY, *World Anthropology* (Papers of the 9th International Congress of Anthropological and Ethnological Sciences, Chicago 1973), The Hague

51. PERSPECTIVES ON EUROAMERICAN ETHNOLOGY, (To be published in the papers of the AAA Meeting, Mexico City 1974, during which G. de ROHAN-CSERMAK organized the "First Symposium on Euro-American Ethnology").
52. A special number of the Mercury Series published by the Canadian Centre for Folk Culture Studies will be devoted to the multidisciplinary researches directed by G. de ROHAN-CSERMAK in Kipling (Saskatchewan) from 1974 to 1976. His own researches, summed up by Thérèse de Rohan-Csermak according to his own plans and conception will be published in this volume.

About 50 analyses and reviews of ethnological and sociological books, as well as reports, obituaries, etc. were published in *Ethnographica* (Budapest), *Folk-Liv* (Stockholm), *Arts et Traditions populaires* (Paris), *Etudes rurales* (Paris), *Etudes finno-ougriennes* (Paris), *L'Homme* (Paris), *Ural-Altische Jahrbücher* (Wiesbaden), *Ethnologia Europaea* (Paris), *Bulletin de la Société préhistorique française* (Paris).

About 30 shorter reviews of anthropological and sociological books appeared in the *Bulletin critique du Livre français* (Paris).

Editorial work

1. *Folia Ethnographica*. An international journal of Central European ethnology. Editorial Secretary. 1948—1950. Budapest. 3 volumes.
2. *Ethnologia Europaea*, a world review of European ethnology. Paris, Arnhem, now Göttingen. One of the four founders and Managing Editor from 1967 to 1970. Member of the Editorial Board 1967—1976.
3. *International Journal of Sociology*. White Plains, N. Y. Associate Editor. 1971—1976.